

Paibacher Zeitung.

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Rastellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Insertate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congresplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 18. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. Juni d. J. dem Director des Staatsgymnasiums bei St. Anna und Privatdozenten an der Universität in Krakau Dr. Leo Kuczynski sowie dem Professor am Franz-Joseph-Gymnasium in Lemberg Dr. Ludwig Kubala das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Franz-Joseph-Goldstipendien.

Vom nächsten Studienjahre 1894/95 angefangen, kommen an der technischen Hochschule zu Wien und an der deutschen technischen Hochschule zu Graz je eines der für würdige und dürftige Hörer dieser Hochschulen allernädigst gestifteten Franz-Joseph-Goldstipendien im Jahresausmaße von 300 fl. in Gold zur Verleihung.

Bewerber um eines der genannten Stipendien haben ihr eigenhändig geschriebenes, an Se. I. und I. Apostolische Majestät gerichtetes Gesuch zu belegen:

1.) mit dem Tauf- oder Geburtschein;

2.) mit glaubwürdigen Documenten über ihre Dürftigkeit unter Nachweisung des Standes, der Vermögens-, Einkommens- und Familien-Verhältnisse der Eltern, eventuell im Falle der Verwaisung mit einem Belege der Vormundschaftsbehörde über den allfälligen Vermögensstand;

3.) mit dem Maturitäts-Bezeugnis, und wenn sie schon Hörer der Hochschule wären, mit den betreffenden Studienzeugnissen, wobei jedoch bemerkt wird, dass unter gleichen Verhältnissen jene Bewerber, welche die Studien der Hochschule erst antreten, den Vorzug genießen.

Die Gesuche haben überdies die Angabe zu enthalten, ob der Bewerber bereits im Genusse eines Stipendiums oder irgend eines Bezuges aus öffentlichen Taschen steht, jene von angehenden Hochschülern überdies, welchem Fachstudium sie sich zu widmen gedenken, und

sind längstens bis 15. August 1894 bei der I. und I. General-Direction der Allerhöchsten Fonds in Wien (I. und I. Hofburg) einzureichen.

Auf später einlangende oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Wien am 28. Juni 1894.

I. und I. General-Direction der Allerhöchsten Fonds.

Franz-Joseph-Elisabeth-Goldstipendien.

Vom Studienjahre 1894/95 angefangen, kommen an den Universitäten: Wien, Prag, Graz, Lemberg, Krakau und Czernowitz je eines der für dürftige und würdige Hörer der vier Facultäten allernädigst gestifteten Franz-Joseph-Elisabeth-Goldstipendien im Jahresausmaße von 300 fl. Gold zur Verleihung.

Bewerber um eines dieser Stipendien haben ihr eigenhändig geschriebenes, an Se. I. und I. Apostolische Majestät gerichtetes Gesuch zu belegen:

1.) mit dem Tauf- oder Geburtschein;

2.) mit glaubwürdigen Documenten über ihre Dürftigkeit unter Nachweisung des Standes, der Vermögens-, Einkommens- und Familien-Verhältnisse der Eltern, eventuell im Falle der Verwaisung mit einem Belege der Vormundschaftsbehörde über den allfälligen Vermögensstand;

3.) mit dem Maturitäts-Bezeugnis, und wenn sie schon Hörer der Hochschule wären, mit den betreffenden Studienzeugnissen, wobei jedoch bemerkt wird, dass unter gleichen Verhältnissen jene Bewerber, welche die Studien der Hochschule erst antreten, den Vorzug genießen.

Die Gesuche haben auch die Angabe zu enthalten, ob der Bewerber bereits im Genusse eines Stipendiums oder irgend eines Bezuges aus öffentlichen Taschen steht, ferner jene von Abiturienten, welchem Facultätsstudium sie sich zu widmen beabsichtigen, und sind längstens bis 15. August 1894 bei der I. und I. General-Direction der Allerhöchsten Fonds in Wien (I. und I. Hofburg) einzureichen.

Auf später einlangende oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Wien am 28. Juni 1894.

I. und I. General-Direction der Allerhöchsten Fonds.

Die Trientiner Frage.

Die «Presse» beleuchtet die verschiedenen Grörungen, welche in der letzten Zeit im Zusammenhange mit dem jüngsten Besuch des Kaisers in Trient der sogenannten Trientiner Frage gewidmet werden. Man spielt hiebei vielfach mit dem Schlagwort: Landes-Autonomie. Was die Südtiroler National-Liberale darunter verstehen, könnte man im «Alto Adige» schwarz auf weiß lesen: Preisgebung der Landeseinheit, eigener Landtag für Südtirol. Auch die reichsdeutsche Presse befasste sich mit dieser Angelegenheit. Es müsse anerkannt werden, dass in dem einen wichtigen Hauptpunkte alle Berichte und Versprechungen reichsdeutscher Blätter einig sind: in der Schilderung der hingebenden Begeisterung, mit welcher der Kaiser in Welschtirol allerwärts von der großen Masse der Bevölkerung begrüßt wurde, und welche insbesondere in den Bergthälern Judicariens und im Val Rendena mitunter einen so rührend naiven Ausdruck gefunden hat. Nicht so übereinstimmend lauten die Mittheilungen bezüglich der politischen Aspirationen der welschtirolischen Opposition und des Widerstandes, welchem sie begegnet. Über diese Wünsche biete nun der «Alto Adige» volle Aufklärung, welcher schreibt, die Männer seiner Partei würden auch fernerhin in ihrer Abstinenzpolitik bezüglich des tirolischen Landtages verharren, wenn mit ihnen nicht früher und außerhalb desselben eine Verständigung erzielt werde. Es sei schwer zu glauben, dass die national-liberalen Führer aus den bisherigen Erfahrungen noch nicht die Lehre gezogen haben sollten, dass man über Wohl und Wehe des Landes Tirol nur auf dem legalen Landtage und mit den für diese Versammlung gewählten legalen Vertretern des Landes schlüssig werden kann und darf. Der «Alto Adige» spricht von «Feinden» Welschtirols und ein süddeutsches Blatt specificiere dies eingehender, indem es von der

Feuilleton.

Das Staatenwesen bei Insecten.

I.

Selbst die organisch am vollkommensten ausgebildeten Thiergeschlechter haben kein Staatenwesen, wie solches bei verschiedenen Insecten besteht. Bei diesen herrscht eine gesellschaftliche Ordnung, in welcher der Mensch staunenswerte Aehnlichkeiten mit seinen eigenen, durch Zusammenleben hervorgerufenen und nothwendigen Gesetzen wiederfindet, und die ihm den Gedanken nahelegen, ob nicht auch diese Welt im kleinen, ebenso wie sein eigenes Geschlecht, sich erst im Laufe der Jahrtausende zu ihrer heutigen Culturstufe heraufgearbeitet haben mag.

Bei den Bienen, Termiten und Ameisen offenbart sich dem Forcher ein geregeltes Staatsystem und eine streng durchgeföhrte Arbeitseintheilung.

Die Bienen und Termiten sind Monarchisten, die Ameisen Republikaner; alle drei aber haben Arbeiter zum Arbeiten und Rächthauer! Die Ameisen aber, die Republikaner allein, halten sich Slaven neben ihren Arbeitern.

An der Spitze des Bienenstaates steht die Königin, die Mutter des Volkes im wahren Sinne des Wortes. Diese hat die Aufgabe, in jedes der 15.000 bis 20.000 Zellen des Bienenstocks ein Ei zu legen. Aus diesen gehen 600 bis 800 männliche Unterthanen hervor, die sogenannten Drohnen, die übrigen aber sezen sich sämtlich aus verkümmerten Weibchen zusammen, die nur zur Arbeit geschaffen sind. Eine der Zellen in der großen Bienenkaserne ist bedeutend größer als die andere; aus dem dort von der Königin niedergelegten Ei entwickelt sich ihre Nachfolgerin.

Die wohlbehäbigen Herren Drohnen sind Faulzener. Sie leben nur zum Vergnügen.

Ansangs August haben sie den Zweck, den ihnen die Natur vorgeschrieben, erfüllt. Die Königin kümmert sich dann nicht mehr um sie; die Arbeiterinnen, welche die faulenzenden Drohnen stets mit scheelen Augen angesehen haben, werden rebellisch. Die Drohnen werden täglich matter, ihre Schlemmerei hat sie zur Vertheidigung unfähig gemacht: die Drohnenschlacht beginnt und endet mit dem Tode des letzten «Bienerich». Oft halten es die Arbeiterinnen nicht einmal der Mühe wert, sich mit den Drohnen in einen Kampf einzulassen, sondern sie treiben ihre Opfer in eine Ecke, sperren sie vom Futter ab und lassen sie elendiglich verhungern!

Man darf es den Arbeiterinnen schließlich nicht verdenken, wenn sie im Laufe der Zeit unwillig geworden sind, trotzdem sie ihre Königin hoch in Ehren halten. Was haben sie alles zu thun gehabt! Die einen slogen aus, oft weitweit, sammelten den Blütenstaub und trugen ihn heim. Andere bereiteten aus demselben die Nahrung für die ganze Sippe, Wachs für den Verschluss der Zellen und Honig, um diesen in die Zellen als Wintervorrath zu füllen. Aber gerade diese letztere Arbeit gibt zu denken, denn die Bienen sezieren dem Honig, um ihn vor dem Verderben zu schützen, Ameisenäure hinzu, wie man erst kürzlich festgestellt hat. Diese Arbeit der Chemiker unter den Bienen ist noch nicht aufgeklärt. Welche Theile ihres Organismus sie zu Apparaten für diesen Zweck benutzen, woher sie die Ameisenäure beziehen, das hat der Forcher bisher noch nicht ergründen können.

Andere wieder sind barmherzige Schwestern. Sie füttern die aus den Eiern hervorgegangenen gefräzigen Larven und säubern die Zellen, bis aus der wilden Range von Larve eine stille Puppe geworden ist, die ihrer Bienenmetamorphose geduldig entgegensehen muss.

Können dann endlich nach der Drohnenschlacht die Arbeiterinnen bei dem Anblick der gefüllten Zellen

und Scheuern, d. h. der Waben, die Hände in den Schoß legen, auf ihr Werk stolz zurückblicken und von Rentierzeiten träumen — dann kommt der Mensch und nimmt ihnen Wachs und Honig weg!

Nicht so bekannt dürfte das Leben der Wespen sein, jenen Tyrannen in der Insectenwelt. Es ist ein böses Volk und, wie neuere Forschungen ergeben haben, den Spirituosen so leidenschaftlich zugethan, dass sie sich gern gründlich betrinken. Verlegten Früchten, besonders reifen Pflaumen und Weintrauben, fliegen sie scharenweise zu, denn der Obstzucker hat die Neigung, leicht bei dem Zersetzungssprozess in Alkohol überzugehen. Die Wespen trinken und trinken davon, bis sie berauscht sind und taumelnd ins Gras fallen, wo sie ihren Rausch ausschlafen. «Wie ist es möglich», werden entrüstet die Wassersimpel ausrufen, «dass selbst in der Thierwelt dieses Laster von der Natur gestattet wird!» Nun, die Allmutter Natur muss den Rausch der Wespen wohl nicht als Sünde ansehen, denn — sie bedarf desselben für ihre Zwecke! Sie hat sogar in gewissen Orchideen eigene alkoholartige Zellen geschaffen, gleichsam Trinkstuben für die Wespen, damit sie sich dort berauschen können, denn nur im Rausche führen Wespen und Bienen eigenthümliche Bewegungen aus, durch welche allein die Bestäubung der Orchideen erzielt werden kann.

Der Bau des Wespenstaates verräth schon, dass die Thiere nicht, wie die Bienen, vor der Mathematik gewaltigen Respect haben. Es sind papierartige, an Zweigen hängende, unregelmäßig geformte Ballen, deren Material die Wespen aus zerlauten, mit ihrem Speichel vermischten Holztheilchen herstellen. Auch hier befinden sich Waben, doch keine doppelten, wie bei den Bienen, und die Öffnungen der Zellen sind nach unten gerichtet; manche Arten legen ihre Nester auch in Erdhöhlungen an.

Trentiner Hofrathskanzlei spricht, von welcher Inspirationen im ausgleichsfeindlichen Sinne ausgehen sollen. Die «Presse» ironisiert diese Informationen des legtbezeichneten Blattes und schreibt dann: «Tirol mag versichert sein, dass man in Wien an maßgebender Stelle Personen und Dinge genau kennt; dass man dort über Welschtirol nicht erst seit heute und gestern gründlich genug unterrichtet ist, um sich ein erschöpfendes und unparteiisch-objectives Urtheil über die sogenannte Trentiner Frage zu bilden und um ermessen zu können, wie weit man bei einer ausgleichenden Vermittlung zwischen den localen Interessen und Wünschen des Trentino und den unantastbaren Ansprüchen des Reiches und der Integrität des Tiroler Landes gehen kann. In dieser Beurtheilung wird man sich auch nicht durch die deutsch-liberalen Nordtiroler beirren lassen, die dortzulande aus parteitaktischen Gründen mit nationalen Sonderbestrebungen liebängeln, während anderswo ihre deutsch-liberalen Parteifreunde solchen nationalen Sonderinteressen gegenüber sich schroff abweisend verhalten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 10. Juli.

Reichs-Finanzminister von Kallay begab sich mit mehrwöchentlichem Urlaub nach Slidje, von wo aus er verschiedene Gegenden der occupieden Länder bereisen wird.

Der deutsch-nationale Abgeordnete Prade, welcher vorgestern vor seinen Reichenberger Wählern erschien ist, hat seinen Entschluss kundgegeben, aus Gesundheitsrücksichten sein Reichsraths- und Landtagsmandat niederrzulegen.

Der allgemeine österreichische Katholikentag wird, wie wir seinerzeit gemeldet haben, heuer nicht stattfinden, dafür aber ein niederösterreichischer Landes-Katholikentag.

Mit Rücksicht auf den am nächsten Donnerstag stattfindenden Zusammentritt des kroatischen Landtages hält der Club der National-Partei am 12. d. M. um 9 Uhr vormittags eine Sitzung. Am selben Tage um 4 Uhr nachmittags findet eine Sitzung des kombinierten Budget-Ausschusses und des Ausschusses für Schlussrechnungen statt.

Aus Budapest wird vom 9. d. M. gemeldet: Der Vertreter des französischen Generalconsulats erschien heute, nachdem der Generalconsul nicht in der Hauptstadt weist, bei dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses und sprach im Auftrage seiner Regierung für das anlässlich der Ermordung des Präsidenten Carnot zum Ausdruck gebrachte Beileid des Abgeordnetenhauses den tiefgefühlsten Dank aus.

Aus Rom wird vom 9. d. M. geschrieben: Zum Geseze über das Zwangsdomicil, über welches die Generaldebatte morgen beginnt, haben sich 32 Deputierte, fast die gesamte äußerste Linke, als Redner vormerken lassen. Im übrigen hat die äußerste Linke 15 Tagesordnungen eingebracht. In den Kammercouloirs versicherte man, dass die äußerste Linke das nämliche Obstructionssystem wie bei allen anderen Gesetzentwürfen anwenden wird. Man glaubt, dass sich infolge dessen die Debatte bis Samstag hinziehen werde.

Der in Paris am 9. d. vormittags unter dem Vorste des Präsidenten der Republik abgehaltene Ministerrath stellte den Wortlaut des Gesetzentwurfes gegen

die Anarchisten fest. Der Entwurf umfasst vier Artikel. Durch Artikel 1 werden die im Wege der Presse begangenen Delicte vor die Zuchtpolizei-Gerichte verwiesen. Artikel 2 behandelt die mit was immer für Mitteln betriebene anarchistische Propaganda. Artikel 3 bestimmt, dass die auszusprechende Gefängnisstrafe in Einzelhaft zu verbüßen sei und dass, wenn das Strafmaß ein Jahr überschreitet, nach Verbüßung derselben obligatorisch die Verbannung des Verurtheilten zu folgen habe. Durch Artikel 4 endlich wird die Veröffentlichung anarchistischer Processe mit Gefängnisstrafen bedroht.

In der Sitzung des französischen Senates vom 9. d. M. verlas Präsident Challemeau-Lacour die am 3. Juli vom Präsidenten des ungarischen Magnatenhauses gehaltene Ansprache, welche mit Beifall begrüßt wurde. Challemeau-Lacour fügte hinzu, der Senat werde von diesem Beweise der Sympathie gerührt sein. Es sei zu hoffen, dass der übereinstimmende Ausdruck der Entrüstung diejenigen, welche etwa noch an ähnliche Attentate, wie das Lyoner, dächten, entmuthigen und in den Gemüthern die Stimme des Gewissens wieder erwecken werde. (Lebhafte Zustimmung.)

Wie die «Kölner Btg.» meldet, hat der spanische Botschafter dem Reichskanzler Grafen Caprivi einen Besuch abgestattet und die Bitte der spanischen Regierung vorgetragen, ein vorläufiges Abkommen über den Handelsvertrag abzuschließen. Der Reichskanzler hat diese Bitte endgültig abgelehnt.

In der Schlussitzung des dänischen Socialisten-Tages theilte Reichstagsabgeordneter Knudsen mit, dass die Einberufung einer internationalen Conferenz socialistischer Abgeordneter zur Berathung eines gemeinsamen Vorgehens in der Frage des Achtstundentages geplant sei.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die ordentlichen Staatseinnahmen in dem ersten Vierteljahr be trugen 239,778.000 Rubel gegen 194,304.000 in demselben Zeitraume des vorigen Jahres, die außerordentlichen 16,630.000 Rubel gegen 98,780.000. Die ordentlichen Ausgaben beliefen sich auf 162,595.000 Rubel gegen 158,900.000 im Vorjahr, die außerordentlichen auf 9,782.000 gegen 9,270.000. Der Dienst der Anleihen erforderte 46,315.000 Rubel gegen 60,784.000 im Vorjahr. Nach dem Berichte über den auswärtigen Handel Russlands im ersten Quartale 1894 betrug die Ausfuhr 143,270.000 Rubel gegen 83,819.000 im Vorjahr, die Einfuhr 81,754.000 Rubel gegen 62,530.000 im Vorjahr.

Ein dem Staatssekretär des Congo-Staates zugegangenes Telegramm berichtet, dass am 18. März ein Angriff der Mahdisten auf die befestigte Stellung Mandu nahe der Wasserscheide des Nil stattfand. Die Mahdisten wurden geschlagen und ließen die Flinten zurück. Capitän Bonvauet und Sergeant Ligot sind gefallen.

Die «Times» melden aus Alexandria: Das amtliche Blatt publiziert eine Depesche des Khedive an Nubar Pascha, wonach der Sultan dem Khedive die Erlaubnis gegeben habe zu reisen, wohin er wolle.

Wie die «Times» aus Söul (Korea) melden, sind wiederum tausend Mann japanische Truppen in Chemulpo gelandet. Der japanische Gesandte hat die neuen Forderungen Japans am 3. Juli der koreanischen Regierung übergeben.

Auf diese Weise gelangte er in die Nähe einer Holzbrücke, welche direct in den künftigen Fabrikhof führt. Da er aber an zwei Seiten Warnungstafeln erblickte, die das Betreten des Bauplatzes verboten, so sah er sich zur Umkehr gezwungen und wandte sein Pferd.

In demselben Augenblick traten ein Herr und eine Dame hinter einer Mauer hervor und — Georg von Rackweiller war durch beider Anblick so sehr überrascht, dass der Bügel, den seine Hand hielt, sich lockerte und sein Ross, durch irgend eine Bewegung seines Herrn erschreckt, sich aufbäumte. Ein Ausruf des Schreckens erreichte sein Ohr, aber schon hatte er den Bügel wieder kräftig gefasst, und sein Ross stand, wenn auch unwillig und mit den Hufen die Erde stampfend.

«Pardon!» sagte Herr von Rackweiller, zu der sichtlich erschrockenen Dame gewandt.

Dieselbe erwiederte seinen Gruß, auch der Herr lüftete den Hut. Dann schritten beide über die Holzbrücke davon, um unverkennbar den Weg nach der Stadt anzutreten.

Langsam ritt Georg die gekommene Strecke zurück. Nachdem er den Wiesenplan wieder erreicht, konnte er auch den Herrn und die Dame ihren Weg verfolgen sehen. Sein Gesicht hatte einen ungewöhnlich erregten Ausdruck angenommen.

Er hatte die Dame erkannt. Wieder hatten zwei wundervolle Augen sich auf ihn gerichtet und eine Minute lang auf ihm geruht. Dieselbe war Hanna Böhmling und der Herr ohne Zweifel der Besitzer der zu erbauenden Fabrik gewesen.

Mit einer Empfindung, von der er sich selbst keine Rechenschaft abzulegen vermochte, vergewißtigte er

Unter den Kiff-Kahlen herrscht infolge der Unzufriedenheit mit dem Verhalten des Prinzen Araaf und eines anderen Würdenträgers bedeutende Aufruhr. Auf den Höhen werden Feuer angezündet, um die Stammesgenossen zu den Waffen zu rufen.

Tagesneuigkeiten.

— (Se. Excellenz Minister des Innern, Marquis Bacquehem), ist am 9. d. M. nach Stekna in Böhmen abgereist.

— (Das mährische Landesschießen in Igau) wurde Sonntag abends geschlossen. Das Ergebnis ist in jeder Beziehung, auch in finanzieller, ein recht günstiges. Die Wiener Schützen errangen verhältnismäßig sehr viele Ehrenabzeichen, darunter mehrere erste Preise.

— (Der Fastenkünstler Succi.) Der bekannte italienische Fastenkünstler Succi begann letzten Samstag in Budapest ein dreißigtagiges Fasten. Daselbe wird von einer Commission kontrolliert, der auch ein Arzt angehört. — Muss es auch solche Käufe geben?

— (Fürst Bismarck.) Nach dem «Hamb. Corr.» ist die Abreise des Fürsten Bismarck nunmehr für Mittwoch den 11. d. M. festgesetzt. Der Fürst wird zunächst einige Tage in Schönhausen verweilen und dann die Reise über Berlin fortsetzen.

— (Aus Paris.) Das Kriegsgericht hat General Edon, welcher den Unterlieutenant Schiffmacher während einer Revue durch Unvorsichtigkeit getötet hatte, freigesprochen.

— (Sechs Wohnungen in einem Jahre.) Frau Casimir Perier muss sich an das «Ziehen» gewöhnen, schreibt der «Figaro». Zum sechstenmale seit einem Jahre wechselt sie die Wohnung. Von der Rue Nitot wanderte sie in die Wohnung des Kammerpräsidenten, von hier ins Ministerium des Auswärtigen und vom Quai d'Orsay wieder in die Kammer, von wo sie jetzt ins Elisee übersiedelt.

— (Verhaftete Anarchisten.) Außer Santo Balbi wurden noch drei andere Anarchisten, nämlich die Italiener Sampierro, Toguoli und Maranduoso, welche aus Cetona nach Sant'Ugo kamen und der Theilnahme am Complot Caserio's verdächtig sind, am 7. d. M. von der Polizei verhaftet. — Das in Neapel erscheinende Blatt «Roma» erhielt aus Palermo einen Brief, in welchem gemeldet wird, dass es der dortigen Polizei gelungen sei, ein anarchistisches Complot aufzudecken. Das erste verhaftete Individuum habe gestanden, an einem Complot beteiligt zu sein, welches auf die Ermordung des Commandeur Lavarina und anderer Persönlichkeiten von Palermo abzielte. Lavarina hatte die Absendung einer Collective-Adresse der Bevölkerung von Palermo an den Ministerpräsidenten Crispi anlässlich des Attentates Vega's angeregt. Außer dem erwähnten Individuum seien noch sechs andere verhaftet worden.

— (Feuersbrunst.) Aus Memel wird gemeldet, dass das sieben Meilen von dort entfernte russische Grenzstädtchen Plumjan durch eine Feuersbrunst vollständig vernichtet worden ist. 370 Häuser sind abgebrannt und über 2000 Menschen obdachlos. Viele Kinder sowie der gesamte Viehstand sind verbrannt.

— (Die Freiland-Expedition.) Nach der «Hamburgischen Börse» aus Lamu zugekommenen

sich Hanna's Erscheinung, wie ihm dieselbe vor wenigen Augenblicken gegenüber gestanden hatte. Er glaubte, nie etwas Anmuthigeres und Lieblicheres als diese Mädchen-Erscheinung gesehen zu haben. Eine einfache, geschmackvolle Toilette von modestarem Wollstoff brachte ihre schöne Gestalt zur vollen Geltung und der kleine, kleidsame Hut schien ihre feinen Gesichtszüge noch ganz besonders hervorzuheben.

Und dieses Mädchen sollte frank, wirklich unheilbar frank und ihrem Leben in wenigen Jahren ein Ziel gesteckt sein?

Dieser bloße Gedanke trieb ihm ungestüm das Blut ins Gesicht; sein Herz pochte und in den Schläfen fühlte er ein Hämmern.

Unmöglich! Lebendig wie nie zuvor hatte diese unerwartete Begegnung ihr Bild ihm vor die Seele gezaubert. Welch einen Eindruck hatte dieses Mädchen vom ersten Blick an auf ihn gemacht! Ihm war es, als sei er imstande, jede Linie ihres Gesichtes zu zer gliedern. Als er sie zum erstenmale gesehen, hatte sie ungewöhnlich bläss ausgesehen und nicht einmal die Anstrengung des Tanzens erhöhte ihre Gesichtsfarbe. Heute hatte ein wunderbar feines Roth ihre Wangen geschmückt, ihr Teint war ihm weniger zart erschienen und ihre Haltung zeigte in nichts von Schwäche.

Einem ersten Impuls folgend, wollte er Hanna in die Stadt, in das Haus des Commerzienrates folgen. Nach reislichem Überlegen nahm er jedoch von diesem Vorhaben Abstand. Er hatte keine Aussicht, durch ein solches Vorgehen irgend etwas zu erreichen; sein Kommen, unmittelbar nach einer zufälligen Begegnung, konnte einzig befremden. Er dachte dabei an Frau Anna.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten sei das Freiland-Unternehmen als ausgegeben zu betrachten, da die dortigen Behörden denselben unüberwindliche Schwierigkeiten bereiten. Die Expedition sei im Begriffe, sich aufzulösen.

(Modellauinen.) Zum Chic gehört gegenwärtig in der Pariser Gesellschaft das Kochen! Bei dem letzten Empfange der Prinzessin Brancova war ein Buffet im kleinen Salon aufgestellt, woselbst auch warme Speisen serviert wurden, die auf allerliebsten Kochherden von den jungen Damen der Aristokratie geschmort und gebraten wurden. Unter den «Kochinnen» thaten sich besonders die Prinzessin Jean de Croix und die schöne Miss Howland hervor. Die Herren konnten aber gar nicht genug essen, um ihre Begeisterung für die originelle Neuerung sowohl wie für die vornehmen Küchenseen Ausdruck zu geben. Kaum glaublich. Die Mode bringt am Ende die goldene Jugend von Paris noch auf den Gedanken, sich auf der Welt irgendwie — nützlich zu machen.

(Cholera.) In der Bufovina kam am 8. und 9. d. M. nur ein choleraverdächtiger Fall vor. In Galizien traten Cholera-Erscheinungen in drei verschiedenen politischen Bezirken zutage. In Borszczow erkrankten 3 und starben 2 Personen, im Bezirk Husiatyn erkrankten 2 und starben 3 Personen, im Bezirk Zaleszyki kamen 8 Erkrankungen vor, von denen zwei mit letalem Ausgang.

(Die Streik-Bewegung in Nord-Amerika.) Im Hammond verwüstete die Volksmenge das Telegraphen-Bureau und brachte mehrere Güterzüge zum Entgleisen, wobei fünf Bahnbedienstete, davon einer tödlich, verletzt wurden. Ein Salonwagen wurde verbrannt. Der Verkehr ist unmöglich. Der Gouverneur von Indiana schickte 750 Mann Miliztruppen nach Hammond. In Chicago ist die Lage nicht besser. Die Eisenbahngesellschaft von Pennsylvania erklärt, dass ihr 667 Waggons, davon 100 sammt der Ladung, verbrannt wurden. In Newyork hat sich die Lage gebessert. In Saint-Louis (Missouri) haben die Weichensteller und Schaffner die Arbeit wieder aufgenommen. Dasselbst wird der Verkehr unbehindert aufrechterhalten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Über den Weinbau in Krain und Steiermark.

Der Vaterlandsfreund beobachtet mit Freuden, dass der Weinbau in Oesterreich trotz der Verheerungen durch die Reblaus nicht zugrunde gegangen ist. Durch Zusammenwirken aller Factoren, des Staates, des Landes und der Privatinteressen, sehen wir, dass für den neuen Weinbau in den von der Reblaus am meisten betroffenen Ländern schon sehr viel geschehen ist. Ein klares Bild über die Fortschritte der amerikanischen Rebencultur, über Methode des Anbaues und der verschiedenen Bereedlungen geben uns die einzelnen Nummern der «Mittheilungen des Vereines zum Schutze des österreichischen Weinbaus». So berichtet in der letzten Nummer dieser Fachschrift über den neuen Weinbau in Krain Herr Dr. Josef Bosnjak:

Krain gehört zu jenen Ländern, in welchen sich die Reblaus mit besonderer Rapidität verbreitet hat, indem seit dem Jahre 1883, wo sich die ersten Spuren derselben gezeigt haben, von 10.609 Hektar Weinbaufläche kaum mehr 3000 Hektar noch seuchensfrei, 3000 Hektar aber vollständig zerstört sind. Die Bevölkerung stand dieser Calamität anfänglich vollkommen apathisch gegenüber, bis sie durch die Erfolge mit amerikanischen Reben, insbesondere in den nahegelegenen Wiseller Weinbergen, zu neuer Thätigkeit angeregt wurde und nun mit grossem Eifer an die Anlage neuer Weingärten schreitet. Sowar hat der Landesausschuss, wie dies seine Jahr für Jahr dem Landtage vorgelegten Berichte darthun, vom ersten Momente an die dem Weinbau Krains drohende Gefahr erkannt und sich sogleich auf den richtigen Standpunkt gestellt, dass das einzige Mittel zur Erhaltung des Weinbaus die Anpflanzung von widerstandsfähigen amerikanischen Reben ist.

Durch Geldunterstützungen von Seite des Landes wurden die Weinbauer zur Wiederanpflanzung angeeisert, während auch staatlicherseits Mutterpflanzungen zur Gewinnung von amerikanischem Rebmaterial angelegt wurden. Doch erst in der jüngsten Zeit ist die Action von Erfolg begleitet, und es sind sowohl in Unterkrain als im Wippacher Weinbaugebiete viele Weingärten in der Neuanslage begriffen.

Das grösste Hindernis bildet jedoch immer noch der Mangel an amerikanischen Reben, beziehungsweise an veredelten Wurzelreben; da sich jedoch die österreichischen Pflanzstätten jährlich vergrößern, auch die Weinbauschule in Stauden immer grössere Mengen von amerikanischen Schnittreben zu liefern in der Lage sein wird, da sich ferner mehrere von den Landwirtschaftsfamilien angelegte Pflanzungen in Unterkrain befinden, worunter jene der Filiale Gurkfeld hervorragt, so werden mit der Zeit amerikanische Schnittreben in hinlänglicher Menge zu haben sein. Die Anlage mit Schnittreben führt jedoch nur langsam zum Ziel, daher vor allem dahin gearbeitet werden muss, den Weinbauern bereits veredelte Wurzelreben zur Verfügung zu stellen.

Um auch in dieser Richtung vorgehen zu können, hat der Landesausschuss im vorigen Jahre den Director der Weinbauschule, R. Dolenc, nach Paulis-Baraczka in Ungarn entsendet, um die dortigen nach der Richter'schen Methode angelegten Pflanzungen zu besichtigen. Auf Grund seines Berichtes und nach seiner Anleitung wurde nun heuer in den hierzu ganz geeigneten Gärten der hiesigen Landes-Gewerkschaft eine Rebepipiniere angelegt. Die Regierung überließ für dieselbe dem Landesausschuss unentgeltlich 157.000 Schnittreben von Riparia und Solonis. Hieron wurden von den Zwänglingen 102.400 veredelt (englischer Jungenschnitt, Raffiaerverband, Lehmvorstrik) und nach der Richter'schen Methode in 70 Centimeter entfernten Reihen eingelegt. Von den Edelsreisern waren 23.400 Welschriesling, 25.000 Ruländer, 16.000 schwarze Portugieser, 4200 blaue Zimmitrauben, 7000 schwarze Burgunder, 10.000 Wippacher Organja, 4600 Grünhainer, 8600 Wippacher Selena und 2300 rother Portugieser (Kraljevic).

Ferner wurden 46.000 unveredelte Riparia in die Rebschule eingelegt, die Absätze von zwei Augen Länge aber nach der Goethe'schen Methode als Stupferreben derart gepflanzt, dass zwei Reihen je 30 Centimeter entfernt sind und sodann ein Zwischenraum von 60 Centimeter belassen wurde. Zwischen die amerikanischen kam eine Reihe europäischer Stupfer, und wurden im ganzen 42.200 amerikanische und 11.200 europäische Stupfer ausgepflanzt.

Die ganze Anlage umfasst zwölf Gartenbeete mit 5470 Quadratmeter im Arbeitshause und zwei Gartenbeete mit 900 Quadratmeter im Spitalsgarten. Die Reben treiben jetzt bereits gut an und ist somit ein günstiges Resultat zu erhoffen. Weinbauer, welche während des Sommers der Weg über Laibach führt, sollten nicht versäumen, sich diese Anlagen anzusehen.

Dieselbe Nummer der Fachschrift, die vom Fachmann H. Goethe in Baden redigiert wird, enthält noch weitere interessante Aufsätze über den Fortschritt des neuen Weinbaues in Krain und Steiermark. So enthält ein Bericht des Herrn J. Papajne aus Gurkfeld Mittheilungen über den neuen Fortschritt der Rebencultur im Savehale in Krain, worin meistentheils über die Arbeiten und Erfolge der dortigen landwirtschaftlichen Filiale gesprochen wird, worüber wir übrigens seinerzeit schon berichtet haben. Als Ergänzung zu diesen Mittheilungen erfahren wir weiter aus den dortigen Gegenden, dass die neuen Anlagen amerikanischer Reben auch heuer außerordentlich gut gedeihen. Durch ausreichende und zur rechten Zeit kommende Nässe gedeihen alle Pflanzen gut, insbesondere die amerikanische Rebe, die mächtige Triebe ansetzt. Die Bereedlungen derselben haben gut gegriffen; dies gilt auch von den Holzveredlungen. Wurzelrebenveredlungen haben sich insbesondere bewährt; bei mindergüten Arbeitern, bei Ansängern zählte man 50 p.C. von gelungenen Bereedlungen.

Schnittrebenveredlungen bewähren sich freilich weniger, doch haben wir auch bei uns die angenehme Erfahrung gemacht, dass dieselben durchaus nicht ausgegeben wären, sondern nur noch weiter zu cultivieren seien. Bei dieser Methode grissen in Gurkfeld freilich nur circa 40 p.C., aber die Arbeiten wurden nur von Ansängern ausgeführt. Bei geübten Arbeitern müssten 60 bis 90 p.C. greifen, wie man diesbezüglich in der Pflanzerie in Laibach günstige Erfolge gemacht haben soll. Es ist übrigens diese Arbeit so billig, so einfach, dass Rebennmaterial weitestem nicht so kostspielig, als wenn man Wurzelreben verwendet. Deshalb soll man fort und fort alle Bereedlungsarten anempfehlen, Holz- und Grünveredlungen und von den Holzveredlungen Wurzel- und Schnittrebenveredlungen.

Aus den Berichten über den neuen Weinbau in Steiermark entnehmen wir aus derselben Fachschrift noch einem Aufsatz des Fachlehrers A. Stiegler an der Weinbauschule in Marburg, welch großartige Unternehmungen diese Anstalt diesbezüglich aufweist. Unterstützt von der steiermärkischen Sparcasse, gesellte sie zu ihrer schon vorher sehr umfangreichen Anstalt eine von zwölf Schülern besuchte Winzerschule, übernahm in ihre Obhut 3³/₄ Foch neuer Schnitt- und Musterweingärten, entnahm aus ihren Anlagen im Frühjahr 400.000 Stück Schnittreben, 30.000 Stück Wurzelreben und 5000 Stück veredelte Reben. Von diesem Nebenmaterial wurde vieles abgegeben, die veredelten Reben zu 80 fl. das Tausend. Neu eingesezt wurden bei 140.000 Schnittreben, veredelt bei 12.000 Wurzel- und circa 30.000 Schnittreben. In die sogenannte Stupferschule wurden 10.000 Stück Reben eingesezt, um außer den gewöhnlichen Grünveredlungen auch Stupferveredlungen vorzunehmen.

Ein tüchtiger und rühriger Mann in Bezug auf die Cultur der amerikanischen Reben ist auch Herr R. Wibmer in Pettau. In den nämlichen Blättern berichtet er, dass er in Pobrež bei Pettau zwölf Foch Schnittwein-gärten angelegt, in Hrastovec in der Kolos die Montica-Anlagen auf sechs Foch vergrößert, 200.000 Stück Trockenveredlungen vorgenommen und 75.000 Stück Reben eingesezt habe.

Auch im Friedauer Bezirk führt man sich. Dort ist namentlich der neue Weinbauverein sehr thätig; er errichtete etliche zehn bis zwölf kleinere Rebschulen in den einzelnen Theilen des Bezirkes. Kleinere Bestrebungen merkt man

überall, so z. B. in Sauerbrunn, wo sich eine staatliche Rebschule befindet, in Schönstein, wo ein Obst- und Weinbauverein ins Leben gerufen wurde, und an vielen anderen Orten.

— (Rechtsanwälte beim k. und k. österr.-ungar. Consulate in Belgrad.) Das k. k. Handelsministerium hat der hiesigen Handels- und Gewerbe-Kammer eröffnet, dass von dem k. und k. Consulate in Belgrad im Verlaufe der letzten Jahre die Wahrnehmung gemacht worden ist, dass die Thätigkeit eines Consular-Rechtsanwaltes für die Vertretung der immer zahlreicher gewordenen Rechtsansprüche österr. und ungar. Staatsangehöriger in Serbien nicht mehr ausreicht und dass für diesen Zweck eine grössere Anzahl von Rechtsfreunden erforderlich ist. Demzufolge hat das k. und k. Ministerium des Außenw. anlässlich der Resignation des bisherigen Rechtsanwaltes M. Pr. Djordjević die Bestellung dreier neuer Rechtsanwälte bei dem genannten Consulate, nämlich der Belgrader Advocaten Marko Stojanović, Peter Tatić und Dr. Dav. Alcalay, genehmigt. Hieron werden interessierte Kreise mit dem Bemerkung aufmerksam gemacht, dass das k. und k. Ministerium des Außenw. in dem nichtamtlichen Theile der «Wiener Zeitung» vom 10. Juni l. J. eine die Bestellung dieser drei Consular-Rechtsanwälte betreffende Kundmachung des k. und k. Consulates in Belgrad verlautbaren ließ, welche Kundmachung gleichzeitig die Grundzüge des mit den drei Rechtsanwälten abgeschlossenen Uebereinkommens, den mit denselben vereinbarten Desserbitentaris, Belehrungen über serbische Gebürenvorschriften sowie über die dortigen Gerichts- und Rechtsverhältnisse überhaupt enthält. Die eben erwähnte Kundmachung ist auch in der Monatschrift «Austria» zum Abdruck gelangt.

— (K. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) In der achten Sitzung der zweiten Section der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale berichtete unter anderem Herr Conservator fürstbischöflicher geistlicher Rath Graus über die Fortsetzung der Restaurierungsarbeiten an der gothischen Kirche zu Pollauberger in Steiermark. Die Herren Conservator Professor von Luschin und Correspondent Hauptmann von Beck-Widmantster berichteten über die Stadtpfarrkirche zu Radkersburg. Herr Correspondent Gustos Alsons Müllner machte aufmerksam auf wahrscheinlich dem 15. Jahrhundert angehörende Fresken in einer Filialkirche zu Krainburg. Herr Baurath Hauser machte Vorschläge zur Restaurierung des Rectorenpalastes in Ragusa, der, zur Ausführung als besonders geeignet, dem k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht vorgelegt wird. Herr Conservator Leimüller erstattete einen Bericht über die Restaurierung der Pfarrkirche zu Gottschee.

— (Leichenbegängnis.) Gestern nachmittags um halb 6 Uhr fand das Leichenbegängnis des Rechnungs-Rathes der k. k. Landesregierung Herrn Josef Twardy statt. Dem Sarge folgten die trauernden Anverwandten, die Beamtenschaft und Beidtragende aus allen Kreisen der Bevölkerung. Die zahlreiche Theilnahme bewies, welcher Werthschätzung sich der Verbliebene, ein allgemein geachteter, pflichtgetreuer Beamter, erfreut hatte. R. i. p.

— (Prüfung eines Taubstummen.) Wie schon mehrere Jahre, so wird auch heuer am 13. d. M. um 10 Uhr vormittags der taubstumme Anton Černe aus Laibach die Prüfung für die fünfte Classe, II. Abteilung, in der hiesigen ersten städtischen Volksschule ablegen. Sein Lehrer ist der Taubstummen-Lehrer Herr Albert Lampe in Ugram. Gäste sind willkommen.

— (Sanitätsfälle.) Neben die in Haselbach bei Gurkfeld herrschende Epidemie wird uns noch berichtet: Es erkrankten im Verlaufe der letzteren Zeit 22 Personen an Abdominal-Typus, von denen bisher 3 genesen und 2 gestorben sind, während die übrigen Kranken in offizielle ärztliche Behandlung genommen wurden. Da alle sanitätspolizeilichen Maßregeln eingeleitet, zwei verseuchte Gasthäuser und eine Greiserei gesperrt wurden, zudem der Charakter der Krankheit bei den noch darniederliegenden Kranken dem ärztlichen Aussprache nach kein bösartiger ist, so ist Hoffnung vorhanden, dass eine grössere Weiterverbreitung nicht eintreten werde.

— (Rauferien.) Sonntag den 8. Juli l. J. gab es in Klein-Bižmarje zwischen mehreren Burschen aus Stanežice, Gunce und Klein-Bižmarje Rauferien, bei welcher Gelegenheit der Bursche Anton Petrić aus Klein-Bižmarje den Besitzers-Sohn Johann Šustrič aus Stanežice mit einer Mistgabel in den rechten Unterarm stach, Petrić hingegen durch einen Messerstich in der linken Hand verletzt wurde. —l.

— (In der hiesigen Orgelschule) findet der siebzehnte Jahresschluss mit einer öffentlichen Prüfung Donnerstag den 12. d. M. um 9 Uhr vormittags statt. Die Schullocalitäten befinden sich am Alten Markt Nr. 13.

— (Bürgermeisterwahl.) Am 8. d. wurde der Gemeinderath Herr Marcus Walkner zum Bürgermeister und Herr Josef Dreyhorst zum Gemeinderath von Tarvis nahezu mit Stimmeneinhelligkeit gewählt. Beide Herren legten den Eid in die Hände des Herrn Bezirkshauptmannes ab.

— (Gemeindevorstand-Wahlen.) Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes und eines Gemeinderathes der Ortsgemeinde Jablanitz im politischen Bezirk Adelsberg wurde der bisherige Gemeinderath Andreas Samša von Untersemon zum Gemeindevorsteher und Johann Stemberger von Urbica zum Gemeinderath gewählt. — In der Gemeinde Obergurk im politischen Bezirk Littai wurden Anton Poljanec, Grundbesitzer in Gabroščik, zum Gemeindevorsteher, Fortunat Čihle, Postmeister in Obergurk, zum ersten, Ignaz Bregar, Grundbesitzer in Videm, zum zweiten und Anton Groš, Grundbesitzer in Smajna, zum dritten Gemeinderath gewählt. — Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Döblitsch im politischen Bezirk Tschernembl wurden Mathias Bertin aus Döblitsch zum Gemeindevorsteher, Mathias Nicl aus Bistrič, Mathias Banovec aus Jelševnik, Mathias Göschel von Döblitsch, Michael Kralar aus Fernejsdorf, Josef Maurin aus Grič und Johann Brunskole aus Maierle zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Radmannsdorf im politischen Bezirk Radmannsdorf wurden zum Gemeindevorsteher Alexander Roblek, Apotheker, zu Gemeinderäthen Alfred Rudesch, l. l. Notar, Johann Mali, Besitzer, Otto Homan, Besitzer und Kaufmann, Matthäus Košmač, Besitzer und Gastwirt, sämtliche aus Radmannsdorf, gewählt. — Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Unterberg im politischen Bezirk Tschernembl wurden Johann Kurre aus Unterwald zum Gemeindevorsteher und zu Gemeinderäthen Martin Bebeditsch aus Unterberg und Peter Maurin aus Oberberg gewählt.

— (Gedenktafel für drei am Großglockner verunglückte Touristen.) Die alpine Gesellschaft «Schneeroße» in Wien hat beschlossen, den drei Touristen, die zu Weihnachten auf dem Großglockner verunglückten, Dr. Kohn, Dr. Pažau und Pich, eine Gedenktafel zu widmen. Diese wird in der ersten Septemberwoche an einem Felsen oberhalb der Adlersruhe angebracht werden und folgende Inschrift enthalten: «Dem Andenken der treuen Freunde Dr. Ludwig Kohn, Dr. Siegmund Pažau und Robert Pich die alpine Gesellschaft «Schneeroße» 1894.» Oberhalb der Tafel soll eine Schneeroße und daneben die Worte «Weihnachten 1893» angebracht werden.

— (Promenade-Concerte.) Die Promenade-Concerte an Donnerstagen beginnen von nun an nicht mehr um halb sechs, sondern um halb sieben Uhr nachmittags.

— (Postalisch.) Die postcombierte Telegraphenstation Auersperg in Krain mit beschränktem Tagdienste wurde heute eröffnet.

— (Stand der österr.-ungar. Bank vom 7. Juni.) Banknoten-Umlauf 451,982.000 Gulden (— 62.000), Metallschätz 281,935.000 Gulden (+ 699.000), Portefeuille 157,640.000 fl. (+ 625.000), Lombard 26,982.000 Gulden (+ 1,382.000 Gulden), steuerfreie Banknoten-Reserve 37,376.000 Gulden (— 944.000 Gulden), Staatsnotenumlauf 321,145.000 Gulden (+ 158.000 Gulden).

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 11. Juli. (Orig.-Tel.) Die «Wiener Ztg.» verlautbart: Andreas Karlin, supplierender Religionslehrer am Staats-Untergymnasium in Laibach, wurde ebendort zum wirklichen Lehrer ernannt. Supplent Martin Sebastian der Staats-Unterrealschule in Wien wurde zum wirklichen Lehrer des Untergymnasiums in Gottschee, Supplent Hugo Skopal des zweiten Staatsgymnasiums in Graz, zum wirklichen Lehrer in Rudolfsdorf, Supplent Josef Wenzel zum wirklichen Lehrer an der Realschule in Laibach ernannt.

Wien, 11. Juli. (Orig.-Tel.) Die «Wiener Ztg.» veröffentlicht die Handelsconvention zwischen Österreich-Ungarn und Russland.

Prag, 10. Juli. (Orig.-Tel.) Handelsminister Graf Wurmbrand ist heute früh hier eingetroffen und trat um 7 Uhr 20 Minuten morgens mit der böhmischen Nordbahn die Weiterreise nach Josefsthal zum Besuch der Leitenberg'schen Etablissements an. Zum Empfange des Ministers hatte sich auf dem Bahnhof der Statthalterei-Bicepräsident Graf Coudenhove eingefunden. Der Minister trifft heute noch in Reichenberg ein.

Prag, 10. Juli. (Orig.-Tel.) Der Töpfergehilfe Karl Bavroušek, der wegen Ermordung und Beraubung des greisen Chépaares Borovička in Davle bei Prag zum Tode verurtheilt worden war, welches Urteil aber vom Cassationshofe cassiert wurde, weil die Geliebte Bavroušek's einen Alibibeweis angeboten hatte, wurde nach dreitägiger Verhandlung vor einem Ausnahmesenate abermals schuldig erkannt und zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Lemberg, 10. Juli. (Orig.-Tel.) Gestern beging das hiesige Polytechnikum die Feier seines fünfzigjährigen Bestandes.

Leipzig, 10. Juli. (Orig.-Tel.) Das Reichsgericht verwarf die Revision Ahlwardts gegen das Urtheil des Landesgerichtes Berlin, wodurch Ahlwardt wegen Bekleidung des preußischen Beamtenstandes zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt worden war.

Toulon, 10. Juli. (Orig.-Tel.) Der durch den Brand im Arsenal verursachte Schade wird auf mehrere Millionen geschätzt. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Paris, 10. Juli. (Orig.-Tel.) Der «Lemps» meldet aus Madrid: In Junguera wurde ein Anarchist verhaftet, welcher der Theilnahme an einem Complot gegen Casimir Perier verdächtig ist.

Cannes, 10. Juli. (Orig.-Tel.) Der italienische Anarchist Salvagne wurde verhaftet.

Lyon, 10. Juli. (Orig.-Tel.) Rocher, der Director des Journals «Temple», der aus Unlass der Tumulte vom 25. und 26. Juni verhaftet worden war, wurde wegen Aufruhrs und Bekleidung behördlicher Organe zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Constantinopel, 11. Juli. (Orig.-Tel.) Gestern mittags fanden drei heftige Erdstöße statt. Es sind Menschenverluste und ein bedeutender Schaden zu verzeichnen; es herrscht ungeheure Panik.

Chicago, 10. Juli. (Orig.-Tel.) Die Proclamation des Präsidenten Cleveland wurde in neun Staaten veröffentlicht. General Miles telegraphierte an Cleveland, dass um Mitternacht in Chicago alles ruhig sei. Mehrere Arbeitersyndicate unterstützen die Regierung. Die Lage an der Pacificküste scheint besser zu sein. Die Erregung der Bergleute an verschiedenen Punkten von Illinois flösst Besorgnis ein. In West-Bille hielten die Aufständischen einen Personenzug auf und griffen die Miliz an. Ein Mädchen und eine Frau wurden getötet und ein Mann verwundet; drei Verhaftungen wurden vorgenommen.

Literarisches.

— («Formosa»), Roman von Paul Maria Carron a. E. Pieroni's Verlag Dresden und Leipzig, 2. Auflage. Der Roman, der seine 2. Auflage erlebt, macht der Verfasser in alle Ehre, nicht allein deshalb, weil er uns neuherlich gefiel, sondern weil sich die phantastische und talentvolle Verfasserin wieder zur Revision entschloß, nachdem sie schon auf ehrenvoller Kritiken hinweisen kann. Nicht jede Verfasserin dient so, und die meisten sind schon zufrieden, wenn sie eine gute Kritik überstanden haben und es nicht der Mühe wert finden, das Gute noch besser zu machen. Die begabte Verfasserin hat sich und ihrem Lesepublicum einen wahren Liebesdienst erwiesen, indem sie die Revision vornahm, durch welche sie so manche Schönheiten in besseres Licht gestellt hat, die in der ersten Auflage nur stigmatisiert waren. Die Stilistik ist außerdem eine viel gewähltere und zugleich gebiegtere geworden. Die Wahl der Widmung an die beiden Töchter des Dichters Wilhelm von Marsano kann nur eine richtige genannt werden, wenn man Herz und Gemüth der beiden würdigen Töchter des genialen Poeten kennt hat. Wir empfehlen unserem Leserkreise diese neue Auflage des Romanes besonders noch wegen der Charakteristik des Karstgebietes, in dem die Verfasserin so feinfühlend wie in der Beschreibung der See bewandert ist, dass sie mit seltener Sicherheit die Staffagen zu finden und jeder ihrer Scenen anzupassen weiß, so dass man sich ganz in das Materialische dieses Länderstriches versetzt fühlt, umso mehr, wenn man es so plastisch zu schildern weiß, wie es eben der Verfasserin in eminenter Weise gegeben ist.

H. L.

Lechner'sche Mittheilungen. Die Nummer 3 des VI. Jahrganges der Lechner'schen Mittheilungen bringt an erster Stelle eine von Leopold Hörmann verfasste Charakteristik Eduard Pötzls (mit Porträt), zu den vielen Verehrern des wichtigen Wiener Plauderer sehr willkommen sein dürfte. An diesen Aufsatze schließt sich eine mit drei Bildern geschmückte Besprechung des Betsche'schen Prachtwerkes «Aus den Umgebungen Wiens» an, und auch dem nun schon in vierter Auflage erschienenen ausgezeichneten Schönbach'schen Buche «Leben und Bildung» wird eine gerechte Würdigung zuteil. Das schwule Heft enthält weiters eine Reihe kleiner Notizen, so die Besprechungen: Sophie Junghaus, «Schwertstilie» von F. Christel; Fritz Mautner, «Kraft» von Franz Wolff u. c. «Lechner'sche Mittheilungen» gewähren einen Überblick über das moderne Schrifttum und können an betracht des billigen Preises (jährlich zwölf Hefte 1 fl.) empfohlen werden.

— («Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.») Das eben erschienene 13. Heft des Bandes «Böhmen» beginnt mit dem statistischen Theile jener Darstellung, welcher sich mit der physischen Beschaffenheit der Gesamtbevölkerung Böhmens beschäftigt; die Darstellung entstammt der Feder des bekannten Gelehrten Hofrat Dr. Ed. Walder. — Anschließend daran beginnt Professor Alois Jirásek seine lebendige Schilderung über Charakter, Sagen, Trachten, Ortsanlagen und Wohnungen der Slaven in Böhmen. — Das Heft enthält Gesichtsstypen, Bilder zur Libusa- und Wenzelsritter-Sage und Trachtenbilder. — Als Künstler beteiligten sich an dem Heft: Professor Franz Rumpler, Hans Schwaiger, Karl von Siegl und Professor Franz Jenísek.

Strandgeschichten. Unter diesem Titel ist soeben im Verlage von Friedrich Pfeilstädter in Berlin ein Band Strandgeschichten! Wie viel angenehme Erinnerungen und Vorstellungen von sommerlichen Reisefreuden ist dieses Werk imstande, bei uns herzvorzuzaubern. Wir meinen den erquickenden Hauch der saftigen Seelust zu spüren und das ewige Auf und Nieder der rauschenden Wogen zu hören. Der Band enthält drei Erzählungen, die sich durch schlichte, vornehme Sprache und ergreifende, packende Schilderung auszeichnen. Henneke Boersch schildert in charakteristischer Weise Ditmar'sche Bauerngestalten, Vater und Sohn, Hünne voll Mark und Kraft und unbengsamer Energie. — In einem Dorfe an der Ostsee spielt die tragische, tief ergreifende Geschichte von «Brandtmanns Tochter». Durch Vaters Schuld, der in schwerster Noth in Versuchung geführt, unterliegt und einem an den Strand gepülten sterbenden Manne sein bedeutendes Vermögen, welches dieser bei sich trug, geraubt, ist ihr als Witwiserin des furchtbaren Geheimnisses die Jugend vergiftet worden. Durch eine wunderbare Fügung

rettet Brandtmanns Tochter dem Sohne des Beraubten Leben; es entwickelt sich zwischen beiden eine tiefgehende Freundschaft, welche durch das Verbrechen des Vaters gestört wird. Aber der Eltern und die Stimme des Gewissens, die diesem nie hat Ruh und wahres Glück mehr finden lassen, treiben ihn, sich zu offenbaren und so seine Schuld zu führen. — Hochpoetisch und fesselnd auch «Das Mädchen von Norderney». — Wir können jedem das anziehende Buch aufs wärmste empfehlen.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg zogen werden.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 10. Juli: v. Raab, Chefredakteur, s. Frau, Graz. Maiblumer, kfm., Brunn. — Winterhalter, kfm., Marburg-Nurpach, Private, Budapest. — Pleše, Private, sammt Tochter Langer, Privat, Prag. — Puntchart, Schweighofer, Mayer, Dr. Engl., Angl., Bernauer, Grazer, Kauer, kste.; Feldmann, Rein, Grill, Handelsakademie; Lestoschek, Forstmeister; Vogl, Präsident; Groß, Dekorateur; Budischowsky, Kaufmanns-Gattin, s. Tochter, Wien. — Anna und Sofie Gianni, Lehrerinnen, Triest — Sternberg, kfm., s. Frau, Pojega. — Čihlar, kfm., s. Tochter Bengg. — Herburger, kfm., Michlaffenbach. — Arto, Hotel Reitnitz. — Schneider, kfm., Lemberg.

Hotel Elefant.

Am 10. Juli. Gaudia s. Frau, Bosnien. — Gaudin Parma. — Kumer, Professor, Görz. — J. u. J. Molina, Markt. — Hausrer, Abbazia. — Domaizel, Ingenieur, Wien. — Vanjanin u. Jovanovic, Karlstadt. — Petrol, kfm., Italien. — Kaufmann, Antiquar, Graz. — Homann, kfm., Radmannsdorf. — Bettelheim, Großlanitscha. — Kožmann, kfm., Triest.

Hotel Baierischer Hof.

Am 10. Juli. Šimek, l. l. Einnehmer, Gradiska. Lanvent, Privatier, u. Schnurrer, Mehlhändler, Wien. — Petrich, Handelsmann, Tschernembl. — Forte, Maurermeister, Gottsd. — Fonda, kfm., Pola.

Hotel Südbahnhof.

Am 9. Juli. Sommereger, Roschko, Schöffer, Graz. Souvan, Falis, Triest.

Gasthof Kaiser von Österreich.

Am 9. Juli. Trevi, Gasparini, Triest. — Kupfer, Klagenfurt. — Moriz, Graz. — Steindl, Wien. — Medved, Ratschach.

Verstorbene.

Im Spitäle:

Den 9. Juli. Margaretha Gregorić, Arbeiterin, 31 Peritonitis chron. — Josef Urbanc, Grundbesitzer, 53 Sepsis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Berometerstand in Millimeter auf 6°, reduziert	Sättigungsfeuchtigkeit nach Celsius	Wind	Ausblick des Himmels
7 U. Mg.	733,4	26,0	windstill	heiter	28
10. 2 R.	731,6	26,6	SW. schwach	theilw. heiter	Wied.
19 Ab.	730,4	21,0	O. schwach	heiter	

Bormittags heiter, schwül, nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr ferner Donner, Regen, kurz anhaltend und sich mehrmals wiederholend. Das Tagesmittel der Temperatur 22,5°, um 3° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowitz Ritter von Wischrad.

Probieren — studieren. Dass ein neues Mittel sich oftmals bei Leiden und Affectionen bewährt, die es ursprünglich gar nicht empfohlen war, konnte öfter bestätigt werden. Ein schlagendes Beispiel hießt gewährdet Dermatol. Eigentlich bestimmt als Streupulver für manche Hautstellen z. (Derm.-Haut) wurde es von einem italienischen Autor als Medicament gegen Durchfall innerlich verordnet, und siehe da, mit überraschend günstigem Erfolg. Als anderes minder überraschendes Beispiel sei Migräin genannt. Hierzu räugend und unerreich in seiner Wirkung bei typischer Migräne versucht, so z. B. beim Kopfschmerz nach Alkoholgenuss, genannt «Kahenjammer», und beim nervösen Kopfschmerz, Nebenüberanstrengung. Dass es sich hier gleichfalls vorzüglich bewährt, war noch nicht so verwunderlich, da es sich ja immer um Kopfschmerz, also Schmerz von Gehirnnerven handelte. Aber bei weiteren Versuchen zeigte es sich auch wirksam gegen verschiedene Schmerzen, welche mit dem Stirn-Kopfschmerz nichts gemein haben, so z. B. bei Gesichtsschmerzen, bei Ischias (Hüftschmerz) und bei Affectionen der Unterleibsorgane. Sehr interessante Mitteilungen über die Besetzungkeit der Migräniwirkung machte Dr. Bernheim in der «Deutschen med. Wochenschrift». Danach ist das Migräin in der That ein außerordentlich vielversprechendes Heilmittel. Seine Hauptbedeutung ruht jedoch in seiner Wirkung gegen Kopfschmerzen. Migräin ist in den Apotheken aller Länder erhältlich. (2904)

Danksagung.

Außerstande, jedem Einzelnen für die uns beim unerhörlichen Verluste unseres innigst geliebten Familienoberhauptes erwogene Theilnahme und für die vielen rührenden Aufmerksamkeiten zu danken, bitten wir, unseren tiefselbstlichen Dank auf diesem Wege entgegennehmen zu wollen.

Laibach am 11. Juli 1894.

Anna Twardy-Crusz und ihre Söhne.

